

Brücke zwischen beiden Unterrichtsfächern bilden und zugleich als Vorbereitung auf das geschichtliche Pensum der Quarta dienen. Von den Stücken aus der Erd- und Völkerkunde wurden zwei gestrichen („Der erste Anblick des Sternenhimmels“, „Der Libanon“); an ihre Stelle sind die drei Bilder aus dem Sertateil getreten: „Der Spreewald“, „Die Bewohner der Halligen“, „Der Rheinfluss bei Schaffhausen“, die hier wohl am richtigen Platze stehen.

Außer diesen Verschiebungen des bereits vorhandenen Materials sind nun aber auch eine Anzahl neuer Stücke hinzugekommen. Von mehreren Seiten war dem Verleger der Wunsch ausgesprochen worden, es möchten in unserer Ausgabe auch die speziell hessische Sage und Geschichte eine angemessene Beachtung finden. Mit besonderer Freude habe ich mich der Aufgabe unterzogen, das geeignet erscheinende Material zusammenzustellen und, soweit nötig, zu redigieren. Maßgebend für die Auswahl war mir der jetzige Bestand des Großherzogtums. Daß dabei die Reihe der Sagen mit der Erzählung von „Otto dem Schüg“ beginnt, die teils in Kleve, teils in Marburg spielt, wird wenig verschlagen; die drei nächsten sind oberhessischen Ursprungs, die sechs übrigen spielen in Starkenburg. Bei den geschichtlichen Stücken wird man leicht das Bestreben erkennen, einerseits Höhepunkte der hessischen Geschichte herauszuheben, andererseits solche Personen und Ereignisse zur Darstellung zu bringen, die über den Rahmen der engeren Heimat in die allgemein deutsche Geschichte hineinragen. Wiederholt haben mir hier die bei Künzel-Soldan (Das Großherzogtum Hessen; Verlag von Emil Roth in Siegen) abgedruckten Aufsätze als Führer gedient; doch bin ich überall auf die ursprüngliche Quelle zurückgegangen. Daß aber sämtliche Stücke aus Sage und Geschichte in diesem einen Bande zusammengefaßt wurden, ist mit Rücksicht auf die amtliche Vorschrift geschehen, nach welcher „in Quinta, möglichst in Übereinstimmung mit dem Geographieunterricht, eine Anzahl von Bildern aus der deutschen Geschichte bis zu Kaiser Wilhelm I. vorgeführt werden soll“. Da nun in dem geographischen Unterricht Hessen naturgemäß mit besonderer Ausführlichkeit behandelt wird, erscheint es nur folgerichtig, auch den speziell hessischen Lesebüchern einen entsprechend breiteren Raum zu gewähren.

Darmstadt, im März 1905.

Professor Dr. August Baur.